

## **Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich**

KR-Nr. 263/2006

Sitzung vom 6. Dezember 2006

### **1712. Anfrage (Fachmittelschule Soziales)**

Kantonsrätin Susanna Rusca Speck, Zürich, hat am 18. September 2006 folgende Anfrage eingereicht:

Laut Mitteilung der Bildungsdirektion vom 21. Juli 2006 werden die Diplommittelschulen auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 in Fachmittelschulen umgewandelt. Das Fachmittelschulkonzept sieht die Schaffung von drei Profilen vor: Richtung Gesundheit und Naturwissenschaften, Richtung Musik und Theater und Richtung Pädagogik und Kommunikation.

Gemäss Anerkennungsreglement der EDK können Fachmittelschulen in sechs Berufsfeldern angeboten werden, insbesondere ist auch das Berufsfeld Soziales möglich.

Das Fachmittelschulkonzept, das der Regierungsrat vorlegt, verzichtet jedoch ohne Begründung auf das Profil Soziales.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen wurde auf das Profil Soziales verzichtet?
2. Ist der Regierungsrat nicht auch der Ansicht, dass die zukunftssträchtige Fachmittelschulbildung mit Profil Soziales, das auf eine höhere Ausbildung in diesem Berufsfeld vorbereiten soll, dringend nötig ist, um die Qualität zu sichern und den Nachwuchsbedarf zu decken?
3. Ist der Regierungsrat bereit, den Bereich Soziales analog zur Richtung Gesundheit aufzunehmen? Wenn nein, aus welchen Überlegungen?
4. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, die Lücke im Bildungssystem müsste geschlossen und die ungleiche Behandlung der Sozialberufe beseitigt werden?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage von Susanna Rusca Speck, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Das Fachmittelschulkonzept des Kantons Zürich sieht die Schaffung von drei Richtungen mit sechs Profilen vor: Richtung Gesundheit und Naturwissenschaften (mit den Profilen Gesundheit und Naturwissenschaften), Richtung Kunst (mit den Profilen Musik und Theater) und Richtung Pädagogik und Kommunikation (mit den Profilen Pädagogik sowie Kommunikation und Information).

Im August dieses Jahres wurde im Kanton Zürich im Rahmen eines Pilotversuchs die Lehre Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe) eingeführt. Vorerst gilt es, mit dieser Berufslehre Erfahrungen zu sammeln, bevor über die Einführung eines entsprechenden schulischen Angebots entschieden werden kann. Hinzu kommt, dass angesichts der schwierigen finanziellen Lage des Kantons ein Ausbau des schulischen Angebots im Bereich der Fachmittelschulen gegenwärtig nicht zur Diskussion steht.

Zu Frage 2:

Rund 380 Lernende haben im Kanton mit der beruflichen Grundbildung FaBe begonnen. Davon bereiten sich 15 gleichzeitig auf die Berufsmaturität Gesundheit/Soziales vor. Die Anzahl der Lehrverhältnisse zeigt, dass die Ausbildung FaBe bei Jugendlichen und Lehrbetrieben eine hohe Akzeptanz hat. In Bezug auf die weiterführenden Ausbildungen auf Tertiärstufe können zum heutigen Zeitpunkt noch keine schlüssigen Aussagen gemacht werden.

Zu Frage 3:

Aus den bei der Beantwortung der Frage 1 aufgeführten Gründen steht zurzeit die Einführung eines Fachmittelschulprofils Soziales nicht zur Diskussion.

Zu Frage 4:

Den Berufen im Sozialbereich kommt eine wichtige Bedeutung zu. Bevor über weitere Schritte in diesem Bereich entschieden werden kann, sind die Erfahrungen und die Evaluation der Pilotklassen der beruflichen Grundbildung FaBe abzuwarten. Dabei sind auch die Erfahrungen aus den verwandten Berufsfeldern, wie z. B. dem Berufsfeld Gesundheit, mit einzubeziehen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

**Husi**